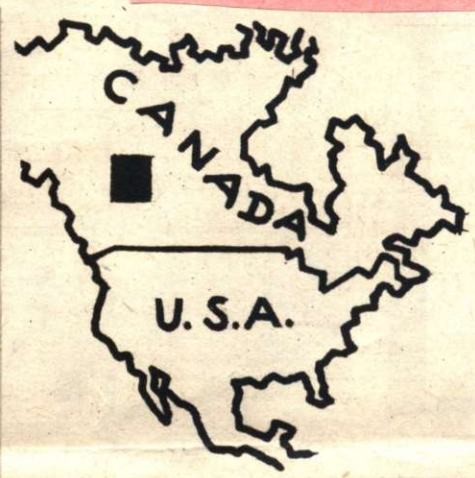


26. Mai 1938



Links: So wie einst – Indianer reiten auf Jagd – Unten: Die Schwarzfuß-Indianer leben heute noch so wie ihre Vorfahren in Zelten aus Tierfellen (Photo USA.-Informationsbüro-Wien)

Athabasca ist ein Indianerterritorium in Kanada, im Distrikt Alberta. Es ist ungefähr sechsmal so groß wie Österreich und wird nach dem gleichnamigen Fluß benannt, welcher bei der 2208 m hohen Athabasca-Portage, einer großartigen, von Gletschern umgebenen Einsenkung in den Rocky-Mountains entspringt. Er ergießt sich in den Athabascensee, von wo er als Sklavenuß seinen Lauf zum großen Sklavensee fortsetzt. Das Territorium besitzt außer dem Athabascensee noch mehrere kleinere Seen, darunter den „Kleinen Sklavensee“, welcher besonders malerisch gelegen ist. Dichte Nadel- und Laubwälder bedecken das Land; aber auch ausgedehnte Strecken fruchtbaren Präriebodens kommen vor.

Athabasca ist noch ungemein reich an Wild; hier kann der rote Mann, noch bar aller Zivilisation, ein freies ungebundenes Nomadendasein führen, so wie



es seine Väter getan haben. Er lebt ausschließlich von der Jagd; Elch und Grislybär werden wie in alten Tagen erlegt, die uralten Sonnentänze werden hier noch getanzt, und wenn am Abend die Männer um das Feuer sitzen, singen sie ihre alten traurigen Lieder. Sie tragen noch immer ihre malerischen Trachten aus farbigem Leder, mit Perlen bestickt und mit Pelz verbrämt. Außerdem trägt jeder mit Stolz die bunte Hudsonbai-Decke, ein Geschenk der Britischen Regierung. Bei den Männern kommt noch der malerische Federschmuck dazu.

Es ist ein wahrhaft prächtiger Anblick für jeden Europäer, wenn er in so ein Indianerlager kommt und vor seinen Augen „Karl-May-Romantik“ zur Wirklichkeit wird. Die Indianer hier im hohen Norden, welche noch in Zelten leben, sind die letzten Reste der alten Athabascenstämme. Leider sind es ihrer nur noch wenige, die das karge Nomadenleben den Verlockungen der Zivilisation vorziehen, und wenn ihre Sterblichkeit so weiter geht, werden sie die Wildnis nicht mehr lange überdauern. Nur noch Film und Legende werden von den Indianern erzählen.



Links: Die Indianerinnen transportieren heute noch ihre Kinder in Rückentragen – Rechts: Ein Häuptling vom Stamme der „Odschibwa“ (Zeichnungen Neubauer)